

sten quellenkritischen Problemen der ma. Chronistik gehört die schier unentwerrbare, in etwa 75 Hss. vorliegende altfranzösische Fortsetzung des Wilhelm von Tyrus, richtiger das Corpus dieser Fortsetzungen. Es bedurfte des Mutes des Anfängers, sich in dieser Oxford Dissertation daran zu versuchen. Die bisherigen Untersuchungen krankten methodisch daran, daß sie die Hss. lediglich danach klassifizierten, wann sie abbrechen. Hier wird erstmals auch der Inhalt der Hss. berücksichtigt, und dadurch werden die Bestandteile des Corpus und seine Entstehungsgeschichte beträchtlich aufgehellte; ob immer mit letzter Klarheit, sei dahingestellt, denn die eingeschlagene Methode ist nicht die philologische, die Lesarten, sondern die literarhistorische, die Episoden inhaltlich vergleicht. Daß die erstere sicherere Ergebnisse liefert, steht außer Zweifel, ebenso aber auch, daß diese Arbeit nur jemandem zuzumuten wäre, der das ganze Corpus neu edieren würde. Man wird der Verfasserin zustimmen können, daß die Teilen des Corpus zugrundeliegende Chronik des Ernoul, eines adligen Parteigängers der Ibelins, nicht mehr erhalten ist, auch nicht in der von Mas-Latrie mit den Zusätzen des Thesaurarius Bernhard von Corbie unter Ernouls Namen veröffentlichten Chronik, daß aber alle Fortsetzungen Ernouls verlorene Chronik benutzt haben. Ob sie wirklich von 1185 bis 1197 reichte, mag man bezweifeln, denn die scharfe Kehrtwendung von der Opposition gegen König Guido von Jerusalem zu einer positiven Schilderung seiner Herrschaft in Zypern läßt sich nicht mit der einfachen Annahme erklären, daß Ernoul zu den von Guido in Zypern Belehnten gehörte. Dies mag so sein, aber dann hätte Ernoul von vorneherein darauf verzichtet, Guido zu kritisieren. Auch steht einem Ansatz bis 1197 die Absichtserklärung Ernouls entgegen, er wolle (nur) den Untergang des Königreichs Jerusalem beschreiben. Dagegen ist es eine sehr scharfsinnige Beobachtung, in dem ersten Teil, bis etwa 1190, eine Apologie der Ibelins gegen mögliche Vorwürfe zu sehen, daß sie den Untergang des Reiches mitverschuldet hätten. Aufklärung darüber, ob auch noch der Rest bis 1197 zur Urfassung Ernouls gehörte, wird nur der Weg über die Lesarten bieten. Eines der wichtigsten Ergebnisse der Arbeit ist, daß uns die beste Fassung der Fortsetzungen in der Hs. D der *Estoire de Eracles* zur Verfügung steht, die in der Ausgabe des Recueil des Histoires des Croisades leider in den Variantenapparat verbannt wurde. Ingegen ist scharf der Annahme zu widersprechen, daß die den Fortsetzungen meist vorgeschaltete französische Übersetzung Wilhelms von Tyrus keinen historischen Eigenwert hätte (S. 178, 185 ff.). Es wäre tragisch, wenn die mit Prawer einsetzende Nutzbarmachung dieser Quelle jetzt abgeschnürt würde, und je mehr wir erkennen, wie vieles Wilhelm verschweigt, über wieviel er in der vorsichtigen Sprache des Juristen hinweggleitet, desto wichtiger wird der interpretierende Zug seines Übersetzers. Da dieser generell kürzt, ist seinen Zugfügungen um so mehr Bedeutung beizumessen, da er sich bei ihnen ja etwas gedacht haben muß und im frühen 13. Jh. über uns heute längst verloren gegangene Informationen verfügte. Es ist eben doch eine Glosse, wenn er die *equites quam pedites*, die Balduin I. nach Wilhelm in Montréal ansiedelte mit *chevaliers, sergens, vilains gaengneors* wiedergab und somit auf den in Verbindung mit dem Burgenbau betriebenen Landesausbau hinwies. Daß er kein französisches Wort für *pedites* gehabt und deshalb erweitert hätte (S. 186), ist für eine Romanistin ein krauses Argument, denn der ständige Gebrauch im hl. Land und jedes altfranzösische Wörterbuch lehrt, daß die *sergens* just *pedites* sind, nämlich nicht-ritterliche Fußtruppen. Daß die Verfasserin (S. 63) meine Dissertation (Schriften der MGH 18) völlig mißverstanden hat, sei nur am Rande erwähnt, weil es für ihre Argumentation unwichtig ist, aber die erste Fassung des Itinerarium peregrinorum enthält keine Anleihen bei der *Estoire de la Guerre Sainte* des Ambroise, sondern erst Richard von Holy Trinity hat, als er Ambroise ins Lateinische